



II. Abtheilung: Mittheilungen.

Das Verbrüderungsbuch der Abtei Deutz.

Von P. Bruno Albers, O. S. B. (Beuron — Rom).

Die Abtei Deutz, der altherwürdigen hl. Stadt Cöln gegenüber, auf der rechten Rheinseite gelegen, war eine Stiftung Kaiser Otto III. und seines Kanzlers Heribert, Propstes von Worms, nachmaligem Erzbischof der alten rheinischen Metropole. Kaiser Otto war mit seinem Kanzler übereingekommen eine Benedictiner-Abtei zu gründen und hatte, wie aus einer von Heribert für die Abtei Deutz ausgestellten Urkunde hervorgeht, (Lacomblet, UB. des Nieder-Rheins I., 94 Nr. 153) die Ungewissheit seiner Lebensdauer bedenkend, der zu stiftenden Abtei vorsorglich einige Ländereien vermacht Heribert gründete nun mit dem Vermächtnis des Kaisers die Abtei Deutz, welcher er ausser den kaiserlichen auch noch andere reiche Besitzungen anwies, die durch die Gunst und den frommen Sinn mancher Wohlthäter noch vermehrt wurden. Als Stiftungsjahr der Abtei ist das Jahr 1002 anzusetzen. In ihr wurde im XII. Jahrhundert der schöne Pergamentcodex geschrieben, aus welchen wir das Nachstehende der Oeffentlichkeit übergeben wollen, nachdem schon ein Theil des Codex von Lacomblet, Archiv für die Geschichte des Nieder-Rheins V, 251 und Pertz, M. G. Scr. XIII, 283 und XIV, 560 abgedruckt ist Der Pergamentcodex befindet sich jetzt auf der fürstlich hohenzollerischen Bibliothek in Sigmaringen (vgl. über ihn Lacomblet und Pertz II. cc., sowie v. Lehner, Handschriftencatalog der fürstl. hohenzoll. Bibliothek zu Sigmaringen Nro 7.) Auf fol. 6^r und 6^v findet sich das nachfolgende Verbrüderungsbuch der Abtei aufgezeichnet. Was die sogenannten Verbrüderungsbücher des M. A. selbst angeht verweisen wir auf Ebner, (Gebetsverbrüderungen, Pustet, Regensburg 1890) mit dem wir die klösterlichen Gebets-

verbrüderungen definieren, als vertragsmässige Vereinbarungen geistlicher Communitäten unter einander, oder mit Einzelpersonen, wonach die also Verbundenen Antheil an den geistlichen Gütern (Suffragien) einer Gemeinschaft gleich deren Angehörigen erhalten. (Ebner, op. cit. pag. 3.)

Zur Erläuterung der angewandten und stets sich wiederholenden termini tecnici diene folgendes. Der Ausdruck officia XXX bedeutet, dass sovieler Totenofficien für den oder die Verstorbene, sowie es im (römischen) Brevier angegeben, zu beten sind. Die Ausdrücke „Voce mea“ und „Verba mea“ bezeichnen die Psalmen 76 und 5, während der Ausdruck VII ps. die 7 Busspalmen bezeichnet. Die übrigen stets angewandten Ausdrücke sind leichter verständlich und bedürfen daher keiner Erläuterung.

Was die Schicksale der Abtei Deutz selbst anbetrifft, so sei hier nur kurz erwähnt, dass viele Stürme über die Stiftung St. Heribert's hereinbrachen, doch nur der Sturm des Jahres 1803, welcher so mancher Abtei des Benedictinerordens den Untergang bereitete, auch diese altehrwürdige Stätte des klösterlichen Lebens vernichtete. Fürst Friedrich von Nassau-Usingen, welchem die Abtei mit ihren Besitzungen durch den Reichshauptdeputationsschluss, zugesprochen hob dieselbe 1803 auf. Die Abtei war im Jahre 1493 der Bursfelder Congregation beigetreten. Eine Geschichte derselben hat bis jetzt, unseres Wissens wenigstens, noch keiner geschrieben, und doch würde gerade ihre Geschichte so viel des anziehenden, lehrreichen und nützlichen, nicht nur für die Geschichte des Benedictinerordens im allgemeinen, sondern auch für die beiden Städte Cöln und Deutz im besonderen bieten, und sich zugleich eine Biographie der bedeutendsten Aebte der Abtei, wir erinnern nur an den sel. Abt Rupertz von Deutz, leicht einflechten lassen.

Quoniam ex institutione apostolica omnes per invicem orare iubemur, ut salvari mereamus in remedium animarum nostrarum et in pignus aeternae Christi caritatis donavimus specialiter quibusdam ecclesiis communionem orationum nostrarum mutuo recipientes ab eis, que indulsumus secundum mensuram, que infra notata est.

Fratribus Sigebergensibus¹⁾ persolvimus in conventu XXX officia, XXX verba mea totidemque voce mea, singuli sacerdotes

¹⁾ Abtei Siegburg, in der Rheinprovinz gelegen. Stifter der Abtei war der hl. Anno II. von Cöln, welcher 1064 zu Ehren des hl. Erzengels Michael auf dem Berge, welcher von der vorbeifliessenden Sieg, Siegburg genannt wurde, das Kloster gründete, zuerst mit Mönchen aus der Abtei St. Maximin in Trier, und dann, als er auf einer Reise nach Rom in Fructuaria die dortigen Benedictiner kennen lernte, mit Mönchen aus diesem Kloster besetzte. Die Abtei hatte 9 Priorate und blühte bis zum Jahre 1806.

VII missas, inferioris ordinis tria psalteria III^{or} diebus elemosinam et notentur in regula.

Fratribus sci Pantaleonis¹⁾ XXX officia, XXX verba mea, totidemque voce mea, singuli sacerdotes VII missas, inferioris ordinis tria psalteria et pulsetur ad vigilias et ad missam (s^v) III^{or} diebus elemosinam et titulentur in regula.

Fratribus sci Martini²⁾ idem per omnia fratribus de brunvire³⁾ idem per omnia et ministri altaris post primam missam faciant commendationem.

Fratribus sci viti in gladebach⁴⁾ XXX officia totidemque verba mea et v. m.⁵⁾ et quatuor diebus elemosinam.

Fratribus sci laurentii in leodio⁶⁾ XXX officia in conventu cum totidem missis et una missa per singulos dies tricenarii, privatum anniversarium cum absolutione, singuli sacerdotes missas VII, reliqui tria psalteria et notentur in regula, abbatibus vero per omnia plenar. etc. absque iudicio.

Fratribus sci Jacobi⁷⁾ VII officia XXX diebus verba mea et v. m. quatuor diebus elemosinam et notentur in regula.

1) S. Pantaleon in Cöln; ihr Gründer war der hl. Bruno, Bruder Kaiser Otto des Grossen, welcher im Jahre 964, an der Kirche des hl. Pantaleon, welche er neu hatte restaurieren lassen, ein Benedictinerkloster stiftete und vielleicht mit Mönchen aus Fulda besetzte. 1450 trat die Abtei der Bursfelder Congregation bei. Napoleon verfügte 1802 ihre Aufhebung.

2) Gross St. Martin zu Cöln. Die Stiftung des Klosters erfolgte durch schottische Mönche, c. 989 fand die Regel des hl. Vaters Benedictus in ihr Eingang. Unter Abt Jacobus Wachendorff († 1454) nahm die Abtei die Bursfelder Observanz an, welche Abt Jacobs Nachfolger, Adam Mayer, in vielen Benedictinerklöstern einführte. Napoleon hob mittels Decret von 1802 die Abtei auf.

3) Brauweiler bei Cöln. Stifter war der Pfalzgraf Ezzo (Erenfridus) mit seiner Gemahlin Mathilde, Tochter Kaiser Otto II. Die ersten Mönche kamen aus der Abtei Stablo, welche kurz vorher durch den berühmten Abt Poppo reformiert worden war. 1467 trat Brauweiler der Bursfelder Congregation bei und zeichnete sich in der Folge stets durch seine musterhafte Disciplin aus. 1802 wurde die Abtei, welche zu Ehren des hl. Nicolaus gegründet war, von Napoleon aufgehoben.

4) Abtei S. Vitus zu München. Gladbach in der Rheinprovinz. Die Stiftung der Abtei zu Zeiten Karls des Grossen c. 793 kann durch authentische Documente nicht erhärtet werden. Gero, Erzbischof von Cöln, gründete 972 mit Hilfe des Abtes Sandradus von St. Maximin an dem Orte, wo die von den Hunnen 954 zerstörte Abtei gestanden haben soll, ein neues Kloster, welches die Mönche von St. Maximin bevölkerten. Unter Abt Aegidius von Boholtz wurde 1511 die Bursfelder Reform eingeführt und mit Mönchen von Gross St. Martin zu Cöln neu besetzt. 1802 wurde sie von Napoleon für aufgehoben erklärt.

5) = verba mea. Gemeint ist der oben angeführte Ps.

6) Die St. Laurentius zu Lüttich. Ihr Gründer war Evraclus, Bischof von Lüttich, welcher gegen Ende seines Lebens, c. 974, den Bau des Klosters zu Ehren des hl. Laurentius begann, welcher aber erst 1034 von Reginald vollendet wurde. Rupert von Deutz war unter dem berühmten Abte Berenger hier Mönch.

7) Abtei St. Jacob, ebenfalls in der Stadt Lüttich gelegen, und c. 1014 von Balderich, Bischof von Lüttich, gestiftet.

Fratribus de lacu¹⁾ XXX officia.

Fratribus sei maximini²⁾ treviris VII officia, abbati XXX.

Fratribus de monte sei disibodi³⁾ VII officia, singuli sacerdotes missā I, uno die elemosinam

Fratribus sei Pauli⁴⁾ in traiecto VII officia XXX verba mea, totidemque voce mea, singuli sacerdotes missā I, inferioris ordinis VII psalmos et commendationem, IIII diebus elemosinam.

Fratribus de seonaugia⁵⁾ VII officia, singuli sacerdotes missam I, reliqui V ps.

Fratribus de Odenheim⁶⁾ VII officia.

1) Abtei Maria-Laach, im Regbez. Coblenz, Kr. Mayen gelegen. Die im Jahre 1093 von Heinrich Pfalzgrafen bei Rhein und seiner Gemahlin Adelheid begonnene Stiftung vollendete der Stiefsohn des Pfalzgrafen, Siegfried. 1112 fand die feierliche Uebergabe des neu errichteten Klosters an die Abtei Afflighem in Brabant statt, von welcher das Kloster zuerst als ein Priorat abhing. 1127 wurde dieses Verhältnis gelöst und Giselbert, Mönch von Laach, zum ersten Abte erwählt. 1474 trat die Abtei der Bursfelder Congregation bei; Mönche von Gross St. Martin in Cöln führten die neue Observanz ein. 1793 wurde das Kloster aufgehoben und erst nach beinahe hundertjähriger Verlassenheit von Mönchen des Benedictinerordens am 25. November 1892 neu besetzt.

2) St. Maximin zu Trier. Die Anfänge dieser Abtei reichen nicht in das fünfte Jahrhundert zurück. Wahrscheinlich wurde die Abtei im VI. Jahrhundert von schottischen Mönchen gegründet und durch den Erzbischof Hidulph von Trier, unter Beihilfe des hl. Willibrordus, c. 670 die Benedictinerregel eingeführt.

3) Disibodenberg, in der Rheinpalz gelegen. Ihre Stiftung geht ins VII. Jahrhundert zurück und scheinen ganz im Anfang eine Zeit lang die Columbaner Mönche hier gelebt zu haben. 745 wurde der Leib des hl. Disibodus im Beisein des hl. Bonifatius von Mainz erhoben und wir glauben nicht fehl zu gehen, dass in diesem Jahre schon die Benedictinerregel infolge des von Bonifatius 742 abgehaltenen Concils und der auf denselben erlassenen Beschlüsse eingeführt worden. 976 finden wir Canoniker als Hüter des Heiligthumes, welche jedoch 1095 von Erzbischof Ruthard von Mainz durch Benedictiner ersetzt, und nachdem die Canoniker nochmals den Versuch gemacht, sich in den Besitz des Klosters zu setzen, 1112 aufs neue den Benedictinern von St. Jacobsberg in Mainz übergeben und von diesen bevölkert wurde. 1259 wurde die Reform von Citeaux in Disibodenberg eingeführt.

4) St. Paul zu Utrecht. 1005 von Bischof Anfrid von Utrecht gestiftet, kam es 1469 zur Bursfelder Union.

5) Abtei Schönau in der Provinz Hessen-Nassau und der Diöcese Trier gelegen. 1114 gestiftet, war Schönau bis 1137 ein von der Abtei Allerheiligen in Schaffhausen abhängiges Priorat. 1459 mit der Bursfelder Congregation vereint, bestand die Abtei bis zum Jahre 1803 und wurde vom Fürsten Nassau-Weilburg, dem sie durch den Reichsdeputations-Hauptschluss zugefallen, aufgehoben. In der Nähe des Mönchklosters bestand ein gleichnamiges Nonnenkloster O. S. B., von dem weiter oben die Rede sein wird. Ausser diesen beiden Abteien Schönau bestanden noch 2 andere Klöster gleichen Namens, welche beide dem Cistercienserorden angehörten; das eine in der Diöcese Würzburg, das andere im Bisthum Worms gelegen.

6) Odenheim, in Baden und der Diöcese Speier gelegen, wurde im Jahre 1122 gestiftet und 1494 in ein Collegiatstift verwandelt. Nach anderen (Bueelin) wäre es 1525 im Bauernkrieg ausgeplündert und verwüstet und jetzt erst in ein weltliches Canonieatstift umgewandelt worden, doch ist diese Angabe unrichtig.

- Fratribus de filewange¹⁾ VII officia.
(Fratribus) de grascaph²⁾ VII officia.
Fratribus de Saleuelt³⁾ VII officia.
Fratribus de Sprenkirsbach⁴⁾ VII officia.
Fratribus de campis see marie⁵⁾ VII officia.
Fratribus de Steiuelt⁶⁾ VII officia.
Fratribus de Virduno⁷⁾ VII officia.
(Fratribus) de Inda S. Cornelii⁸⁾ VII officia.

¹⁾ Vielleicht Feuchtwangen, in der Diöcese Augsburg gelegen. Gegründet 792 wurde Feuchtwangen 1197 (al. 1208) in ein Canonicatstift umgewandelt.

²⁾ Grafschaft, in Westfalen gelegen, jedoch zur Erzdiöcese Cöln damals gehörig, war eine Stiftung des Erzbischofs Anno II. von Cöln. Das Jahr der Gründung ist 1072. Die Klöster Siegburg und Pantaleon zu Cöln sandten die ersten Mönche in die neue Stiftung, welche 1507 durch Mönche von Gross St. Martin von Cöln gleichsam erneuert wurde indem sie dort die Bursfelder Observanz einführten. 1804 am 16. Februar erklärte Hessen-Darmstadt, welchem die Abtei zugesprochen war, das Kloster für aufgehoben, gestattete jedoch den Mönchen den Aufenthalt in der Abtei bis zum 21. März desselben Jahres, damit die Brüder noch einmal gemeinschaftlich das Fest ihres Stifters St. Benedict feierlich begehen könnten.

³⁾ Saalfeldt in Sachsen-Meiningen und der Diöcese Mainz gelegen, ebenfalls eine Stiftung des Erzbischofs Anno II. von Cöln, welcher 1074 an die Stelle der Canoniker Mönche theils von Siegburg, theils von St. Pantaleon in Cöln nach Saalfeld sandte und ihnen den Adalbert zum ersten Abte gab. 1497 wurde der letzte Abt Georg von Thunau von Kaiser Maximilian zum Reichsfürsten erhoben. Die Abtei gehörte der Bursfelder Congregation an, doch ist das Jahr ihres Beitrittes uns nicht bekannt. 1526 den 20. November verkaufte der Abt Georg von Thunau und der ganze Convent das Stift mit seinen Regalien, Lehen, Weltlichkeiten etc. an den Grafen Albrecht zu Mansfeld, der seinerseits die Abtei am 19. Februar 1532 gegen eine Pension von 2000 Gulden, welche mit 32.000 Gulden abgelöst werden sollte, an Kurfürst Johann von Sachsen verkaufte.

⁴⁾ Sprenkirsbach, in der Diöcese Trier, eine Stunde von der Mosel gelegen. Erzbischof Bruno führte auf dem Gute, welches Benigna, die Witwe des Ministerialen Ruthard geschenkt, Canoniker nach der Regel des hl. Augustinus ein.

⁵⁾ Marienfeld? *Kamp / Niederborn*

⁶⁾ Steinfeld in der Eifel gelegen, scheint ursprünglich ein Doppelkloster O. S. B. gewesen zu sein, dessen Stifter Sibodo von Hochstaden, Graf des Aargaus war. Als gegen Ende des XI. Jahrhunderts die Klosterzucht nicht mehr blühte, wurden die Nonnen nach Dünnwald bei Mühlheim am Rhein versetzt und ihnen die Regel des hl. Augustin gegeben. 1121 wurde von Friedrich I., Erzbischof von Cöln, in dem von ihm dem Grafen Theoderich von Ahr abgetretenen, von dessen Vorfahren gestifteten aber verfallenen Kloster Steinfeld im Eifelgaue Canoniker eingesetzt, welche nach der Regel des hl. Norbert leben sollten.

⁷⁾ Verdun? Falls mit dem Ausdrucke de Verduno, Verdun gemeint ist, so bestanden in Verdun vier Benedictiner Mönchsabteien: Bellus-loeus, Beaulieu gegründet c. 642; St. Michael gegründet zu Anfang des VIII. Jahrhunderts; St. Veit, ungefähr um dieselbe Zeit gestiftet, und St. Angericus, dessen Stiftungszeit ins Jahr 1037 zurückgeht.

⁸⁾ Cornelymünster. 814 unter Beihilfe Ludwig des Frommen von Benedict von Aniane gegründet bestand Cornelymünster bis zum Jahre 1802. Cornelymünster war gefürstete Reichsabtei.

(Fratribus) sci lutgeri in Vuertina¹⁾ VII officia.

(Fratribus) sce marie de Halla²⁾ VII officia.

(Fratribus) sci michael in hildense³⁾ VII officia.

(Fratribus) de sco Godehardo³⁾ VII officia.

(Fratribus) de corbeja⁴⁾ VII officia.

(Fratribus) de scinne⁵⁾ in saxoniam VII officia.

(Fratribus) de Scheide⁶⁾ VII officia.

(Fratribus) de Affligem⁷⁾ VII officia.

Fratribus cluniacensibus⁸⁾ VI martii singulis annis persolvunt singuli sacerdotes missam i ceteri V ps. et plena eis memoria exhibetur.

1) Werden a. d. Ruhr. Der hl. Lüdger war der Stifter. Die Abtei gehörte zu den gefürtesten Reichsabteien Deutschlands. Im Jahre 796 gestiftet, trat die Abtei der Bursfelder Congregation bei und bestand bis zum Jahre 1803, wo sie von König Friedrich Wilhelm III. von Preussen aufgehoben wurde.

2) ?

3) St. Michael und St. Godhard zu Hildesheim. Beide Abteien lagen in der Stadt Hildesheim und war die erstere eine Stiftung des hl. Bernward, welcher im Jahre 996 am 10. September die Capelle des hl. Kreuzes baute und daran ein Kloster anschloss, welches am 29. Sept. 1022 eingeweiht wurde. 1019 befanden sich schon 6 Mönche aus dem St. Pantaleonskloster mit dem Abte Godehard im Kloster. Die eigentliche Stiftungsurkunde ist vom Jahre 1022, 1. November. — Das Kloster St. Godehard begann 1133 Bischof Bernhard von Hildesheim zu Ehren seines gerade heilig gesprochenen ehemaligen Vorgängers auf dem bischöflichen Stuhle zu Hildesheim, Godehardus. Im Süden der Stadt erbaute er Kirche und Kloster. Der erste Abt war Friedrich, Mönch aus Fulda. Im Jahre 1046 war der ganze Klosterbau vollendet. Beide Abteien traten der Bursfelder Congregation bei, St. Michael 1451, St. Godehard 1467, und wurden 1803 aufgehoben.

4) Neu-Corvey in Sachsen. 822 von Alt-Corvey in Frankreich und von Fulda aus gegründet, erfreute sich die Abtei eines grossen Ansehens und grosser Gunst bei den Kaisern. Sie trat später der Bursfelder Congregation bei und wurde 1792 aus dem reichsunmittelbaren Gebiete der Abtei ein Bisthum errichtet, welches jedoch nicht von langer Dauer war. Der jedesmalige Fürstabt dieses Klosters sollte Bischof dieses Sprengels sein.

5) Schinna. c. 1148 gegründet und in der ehemaligen Grafschaft Hoya gelegen, ist diese Abtei nicht mit der gleichnamigen Abtei Cistercienserordens bei Jüterbog, Reg. Magdeburg, zu verwechseln. Schinna gehörte der Bursfelder Congregation an und empfing die ersten Mönche aus der Abtei St. Michael zu Hildesheim. Zwischen 1537 und 1542 nach dem 1537 erfolgten Tode des Abtes Friedrich Salter von Saltenau wurde die Abtei aufgehoben.

6) Unbekannt?

7) Affligem, in Brabant gelegen. Gegründet 1086, trat es 1524 der Bursfelder Congregation bei. Die französische Revolution bereitete der Abtei den Untergang, doch wurde in diesem Jahrhundert das Kloster von Benedictinermönchen, welche zur sublacensischen Congregation gehören, neu besetzt.

8) Cluniacenserklöster gab es namentlich im Elsass und in der Schweiz. In Deutschland hing um jene Zeit, wo unser Codex geschrieben, keine Abtei mehr von Cluny ab, obwohl einige Klöster, wie z. B. Abdinghof, Selz, Hirsau, entweder ihre Constitutionen oder die ersten Mönche von Cluny erhalten hatten.

Fratribus scorum aplorum Petri et Pauli in paderbrunna¹⁾
III officia, X verba mea singuli sacerdotes missam i ceteri V ps.

Fratribus de Lorcho²⁾ VII officia singuli sacerdotes III
missas, inferioris ordinis psalterium unum.

(Fratribus) de flirdorp³⁾ VII officia X verba mea.

(Fratribus) de breidingen⁴⁾ per omnia idem.

(Fratribus) Hirsaugiensis⁵⁾ coenobii idem.

(Fratribus) sci Eucharii treviris⁶⁾ III officia.

(Fratribus) sci Blasii de nigra silva⁷⁾

Fratribus sci Georgii de nigra silva⁸⁾ idem.

¹⁾ Abdinghof, in der Stadt Paderborn jetzt gelegen, war die Abtei eine Stiftung des hl. Meinwerk aus dem Jahre 1016. 1477 trat Abdinghof der Bursfelder Congregation bei und wurde 1803 von Preussen aufgehoben.

²⁾ Lorch (Laureacum, auch unser L. Frauenberg) genannt in Württemberg, OA. Welzheim gelegen, und nicht mit der Abtei Lorsch, in der Provinz Hessen-Starkenburg gelegen, zu verwechseln), war eine Stiftung Herzog Friedrichs von Schwaben und Franken und 1102 gegründet. Herzog Christoph von Württemberg hob 1536 die Abtei auf.

³⁾ Flechdorf. 1101 gegründet und mit Mönchen von Abdinghof besetzt, lag die Abtei im Fürstenthum Waldek. Die erste Gründung hatte zu Boja stattgefunden. 1602 wurde die Abtei, welche vor dem der Bursfelder Congregation angehört, aufgehoben, nachdem schon 1580 das reguläre Leben aufgehört. Der letzte Abt apostasierte 1580 und starb beweibt.

⁴⁾ Breitung, an der Werra bei Schmalkalden gelegen, war die Abtei vor 989 vielleicht von Fulda aus gegründet und colonisiert. 1514 mit der Bursfelder Congregation vereinigt, wurde sie schon 1559 von Herzog Georg Ernst von Henneberg aufgehoben.

⁵⁾ Hirsau c. 838 von Fulda aus zu Ehren des hl. Aurelius gegründet, wurde die ganz verfallene Abtei am 4. Dec. 1065 von dem Stifte Maria Einsiedeln in der Schweiz restauriert und zeichnete sich später durch einen guten Geist und ihre reformatorische Thätigkeit unter den Klöstern des Benedictinerordens aus. 1458 trat die Abtei der Bursfelder Congregation bei und wurde etwa hundert Jahre später 1538 von Christ. Herzog von Württemberg aufgehoben. Von 1630—1648 befand sich Hirsau vorübergehend im Besitze des Ordens und erhielt von der Abtei Weingarten eine neue Colonisierung.

⁶⁾ St. Eucharius oder St. Matthias zu Trier. Die Anfänge dieses Klosters gehen vielleicht bis in das 5. Jahrhundert zurück und dürften die Mönche im 7. Jahrhundert schon nach St. Benedicts Regel gelebt haben. 977 scheint eine Restauration des Klosters vorgenommen zu sein. Schon 1434 trat St. Matthias unter dem ausgezeichneten Abte Mathias Rhode der Bursfelder Congregation bei, und blühte die Abtei bis zum Jahre 1802, Napoleon hob sie in diesem Jahre auf.

⁷⁾ St. Blasien im Schwarzwald. c. 948 gegründet, war St. Blasien, oder wie es anfänglich hiess »Cella alba« ein von der Abtei Rheinau abhängiges Priorat. Früh wurde dieses Verhältnis jedoch schon gelöst und so finden wir die »Albcelle«, bald als selbständige Abtei. 1746 von Kaiser Franz I. zur Fürstabtei erhoben, bestand sie bis zum Jahre 1807, in welchem Jahre Carl Friedrich, Grossherzog von Baden dieselbe aufhob.

⁸⁾ St. Georgen, später die Abtei St. Georg zu Villingen im Schwarzwald. 1084 wurde die Abtei von Hezi oder Hesso zu St. Georgen (jetzt St. Jörgen) gegründet und Hirsaischen Mönchen übergeben. Nachdem die Mönche von St. Georgen am 6. Januar 1536 vertrieben worden, zogen sie in das nicht weit entfernte Villingen und gründeten dort ein neues St. Georgen. 1806 wurde die Abtei von König Friedrich Wilhelm von Württemberg aufgehoben.

Fratribus sci Egidii de nürnberg¹⁾ dedimus societatem nostram in omni, orationibus et benefactis nostris.

Sororibus sce marie de insula²⁾ XXX officia in conventu XXX verba mea totidemque voce mea, singuli sacerdotes VII missas inferioris ordinis III psalteria et notentur in regula.

Sororibus de sco mauricio in colonia³⁾ idem per omnia.

Sororibus de Rindorp⁴⁾ per omnia idem.

Sororibus de Sconaugia⁵⁾ sicut fratribus per omnia.

Sororibus de Essende⁶⁾ VII officia.

Sororibus de Dünewalt⁷⁾ VII officia.

Sororibus de sco Rübto VII officia.

Sororibus de sea maria XXX officia.

*Bingen
Buppard.*

Cum dies obitus ad nos perlatus fuerit, qui in coloniensi episcopatu titulum sortitus sit sive clericus, sive monachus, sive sanctimonialis existat ex nra. consuetudine statim cum pulsatione signorum verba mea ei cantabitur et ei tria officia persolventur.

1) St. Aegidius zu Nürnberg war eine Stiftung Kaiser Konrad III. aus dem Jahre 1140. Anfänglich mit schottischen Mönchen besetzt, wurde St. Aegidien am 18. Februar 1418 deutschen Benedictinern übergeben. 1528 apostasierte der Abt und übergab das Kloster dem Magistrat der Stadt, welcher es am 12. Juli aufhob.

2) Rolandswerth, auch Nonnenwerth genannt. 1122 stiftete Erzbischof Friedrich von Cöln auf dieser sagenumwebten Rheininsel auf Anrathen des Abtes Cuno von Siegburg ein Benedictinernonnenkloster und weihte es der allerseligsten Jungfrau, den hl. Aposteln Petrus und Paulus, dem hl. Johannes Evangelist und dem hl. Hieronymus. Die Abtei trat 1466 oder 1467 der Bursfelder Congregation bei und bestand bis 1802, wo ein Decret Napoleons I. sie aufhob, doch wurde den Schwestern gestattet, da die Ausführung der Aufhebung sich verzögerte, bis zum gänzlichen Aussterben im Kloster bleiben zu dürfen, trotzdem wurden sie 1822 aus dem Kloster vertrieben und die Besetzung von der preussischen Regierung verkauft. Von Rolandswerth wurde die Abtei

3) St. Mauritius zu Cöln am Rhein mit Klosterfrauen im Jahre 1144 besetzt. St. Mauritius wurde wie die ganz in der Nähe gelegene Abtei St. Pantaleon, unter deren Aufsicht es stand, von Napoleon aufgehoben.

4) Rindorp, ebenfalls in der Erzdiocese Cöln gelegen und vom Erzbischof Arnold von Cöln 1166 gegründet, bestand die Abtei bis zum Jahre 1802.

5) Ueber diese Abtei cf. oben Schönau. In ihr lebte die hl. Elisabeth von Schönau. Der erste Abt von Schönau, Hillin, hatte diese Abtei gestiftet; sie wurde 1606 aufgehoben.

6) Essen. Es gab zwei Stiftungen dieses Namens. Die Eine in der Erzdiocese Cöln gelegen, war eine Gründung des hl. Bischofs Altfred von Hildesheim; 754 wird gemeiniglich als das Gründungsjahr bezeichnet. Ob in dieser Gründung jemals die Regel des hl. Vaters Benedictus beobachtet wurde, möchten wir sehr in Zweifel ziehen. Jedenfalls ist sehr bald die auf dem Concil von Aachen 817 festgesetzte Regel für die Canonissen dort angenommen worden. Die andere Stiftung lag in der Diocese Osnabrück und war eine Stiftung des Grafen Symon von Teklenburg für Benedictinerinnen, welche dort bis zu Anfang unseres Jahrhunderts lebten.

7) Ueber Dünewaldt vgl. oben Steinfeld. Die beiden anderen Abteien sind uns unbekannt.

Darunter steht mit blasserer Tinte und von anderer (späterer) Hand geschrieben: *Sci Jacobi in suburbio Wurzburg¹⁾ VII officia, abbati XXX.*

Am Ende des Blattes 6^v steht dann in der zweiten Spalte: *Anime istorum et omnium fratrum nostrorum et omnium fidelium defunctorum per misericordiam Dei requiescant in pace. Amen.*

Das Decret „Auctis admodum“ vom 4. Nov. 1892.

Von P. Bernard Schmid, O. S. B. in Scheyern.

Wankelmuth und sittliche Gebrechlichkeit machen es möglich, dass solche, welche durch heilige Gelübde in bindender Weise sich dem Ordensstande geweiht haben, aus demselben wieder austreten oder entlassen werden. Solche Austritte und Entlassungen aus der freigewählten Ordensgemeinschaft sind jederzeit mit mehr oder minder grossen sittlichen Nachtheilen verbunden. Abgesehen davon, dass die betreffenden Ordenspersonen durch ihren Austritt oder ihre Entlassung aus dem Ordensstande sich selbst grossen geistlichen Schaden zufügen und der Mitwelt schweres Aergernis geben, verursachen diejenigen, welche bereits die höheren Weihen empfangen haben und keine zureichenden Subsistenzmittel besitzen, den Bischöfen ihrer Heimathdiöcesen wegen Besorgung eines anständigen Unterhaltes nicht geringe Verlegenheit. Da nun in Folge der in neuerer Zeit eingetretenen Vermehrung jener Ordensgenossenschaften, in welchen die Mitglieder sich blos durch die einfachen Gelübde binden und in denen der Austritt oder die Entlassung aus dem Orden leichter stattfinden kann, als in denjenigen, deren Angehörige die feierlichen Gelübde abgelegt haben, die Fälle von Ordensaustritten und Entlassungen gegen frühere Zeiten häufiger wurden; so haben sich einige Bischöfe mit inständigen Bitten an den hl. Stuhl um Anordnungen gewendet, durch welche die angeführten Unzukömmlichkeiten und Nachtheile auf wirksame Weise abgewendet werden könnten. In Anerkennung der Angemessenheit dieser Bittvorstellung hat der hl. Vater diese Sache der S. Congr. Epp. et Regularium zur näheren Untersuchung und Beschlussfassung übertragen. Diese hat in einer am 29. August 1892 abgehaltenen Generalversammlung „*praevio maturo examine et discussione perpensaue universa rei ratione*“ in dieser Angelegenheit sehr belangreiche Beschlüsse gefasst und unterm 4. November 1892 durch das vom hl. Vater

¹⁾ St. Jacob zu Würzburg, anfänglich ein Schottenkloster, war 1139 gestiftet. 1490 mit Benedictinern von der Bursfelder Congregation besetzt und Trithemius als deren Abt berufen. Max von Bayern hob nach 1803 die Abtei auf.